

udith Buber Agassi : Koenigswinter, 20.02.1999

Kooperation zwischen Juden, Muslimen und Christen in Israel besser: Co-Existenz zwischen Juden, Muslimen und Christen in Israel

1. Das Problem der Koexistenz zwischen diesen drei Religionen ist in Israel sehr verschieden von dem Problem in Deutschland.
2. Erstens ist das Zahlenverhaeltnis umgekehrt: Die Juden, die in Deutschland heutzutage die kleinste dieser Gruppen sind, sind in Israel bei weitem die groesste. In 1997 waren aus der Gesamtbevoelkerung von 5,900,0004, 701.600 Juden, 867.900 Muslimen, 126,100 Christen und 96,700 Drusen.

Also sind unter den Nichtjuden die Muslimen die groesste Gruppe und diese gehoeren alle zu der arabischen Minderheit; etwa 18% der arabischen Buerger Israels sind Christen verschiedener Kirchen: der Roemisch-Katholischen, der Griechich-Orthodoxen, der Armenischen und der Maronitischen Kirchen. Doch gibt es auch nichtarabische, als christlich klassifizierte Buerger, besonders nichtjuedische Familien- mitglieder von juedischen Neueinwanderern aus Laendern der ehemaligen Sowjet-Union.

Unter der arabischen Bevoelkerung gibt es auch mehrere Gruppen, deren Religion weder moslimisch noch christlich ist, wie z.B. die Drusen, deren geheime Religion sich weder auf Moses, auf Jesus, noch auf Mohamet, sondern auf Jetro, den Schwiegervater Moses' zurueckberuft. [Schliesslich gibt es besonders Priester und Ordensmitglieder verschiedener christ- licher Konfessionen, und Fremdarbeiter aus den Philippinen, aus Lateinamerika und aus Afrika, die den verschiedensten christlichen Kirchen und Sekten angehoren, von denen manche zwar langfristig in Israel leben, doch keine Buerger sind und auch nicht in der offiziellen Statistik erscheinen].

3. Hier muss ich hinzufuegen, dass das israelische Innen-Ministe rium bis 1994 alle Buerger, die nicht als Juden, Muslimen oder Drusen klassifiziert waren, automatisch als Christen klassifi- ziert hatte. Seit 1995 erscheint zum ersten Mal in der israelischen Statistik eine Gruppe von Personen, die keiner der vier erwahnten Konfessionen angehorte und die Ende 1997 107,700 Personen zaehlte. Doch gibt es bis heute keine Moeglichkeit fuer Angehoerige der nationalen Gruppen der Juden oder Araber, sich als konfessionslos zu erklaren.

4. Auch innerhalb der juedischen und der christlichen Gruppen, erkennt das Innenministerium keinerlei Aufteilung in verschie- dene konfessionelle Kategorien an. Offiziell koennen in Israel nur orthodoxe Rabbiner Ehen schliessen und auflösen. Weder konservative noch Reform- (oder progressive) Rabbiner oder Rabbinerinnen, die in die munizipalen Ausschuesse fuer religioese Dienste gewaehlt wurden, konnten bis heute ihr Amt ausfuehren. Nur orthodoxe Rabbiner werden als Richter in die Rabbinategerichtshoefe fuer Familienangelegenheiten ernannt.

(Faktisch gibt es heute z.B. schon 30 juedische Reform-Gemein -den mit 10 000 Mitgliedern und 100 000 Sympathisanten, die Beitraege zahlen.

4. Dies ist ein Bild einer radikalen Verquickung von orthodox- juedischen Institutionen (das Ober-Rabbinat und die Rabbinate gerichtshoefe) mit den Institutionen eines sonst demokratischen Recht-Staates, dessen groesste Bevoelkerungs- gruppe juedisch "sekulaer" ist, also nicht das talmudische Gesetz (die "Halacha" befolgt. Mehrere orthodoxe Parteien versuchen, diesen Staat in einen "Halacha-Staat" zu verwandeln.